

“..und auch nicht anderswo”

Widerstand gegen die Braunkohleindustrie in Großbritannien

Floh Im deutschsprachigen Raum konzentrierten sich alle Bestrebungen eine radikale Klimabewegung aufzubauen auf die Mobilisierung nach Kopenhagen und gingen in der Vereinnahmung durch NGOs und bürgerlicher Presse unter. Inhaltliche oder aktionistische Schwerpunkte konnten nicht gesetzt werden, und so wurden nur jene unterstützt, die einen legitimierenden Diskurs pflegen. Seit der Räumung der Waldbesetzung gegen den Flughafenausbau in Frankfurt bestehen kaum noch Strukturen, welche lokale Konfliktpunkte aufgreifen wollen um die Verknüpfung von Herrschaft und Klimawandel zu thematisieren und anzugreifen. Diese Strukturen bestehen aber in Großbritannien. Ein Beispiel dafür ist der Widerstand gegen die Braunkohleindustrie.

Besetzung in Mainhill und weitere Aktionen

In Schottland sind 20 neue Braunkohle-Tagebaue geplant. Für den ersten in South Lanarkshire laufen die Rodungs- und Vorbereitungsmaßnahmen seit dem Sommer 2009. Am 18. Juni besetzten KlimaaktivistInnen Bäume auf dieser Fläche und errichteten ein Widerstandscamp - in Solidarität mit der lokalen Bevölkerung, die schon seit Jahren gegen den Tagebau ankämpft, der ihre Umwelt und ihre Gesundheit zerstört. Fast täglich wurden die Rodungsarbeiten von dem Camp aus blockiert und Unbekannte sabotierten regelmäßig Rodungs- und Bohrmaschinen. Das Festketten am Arm von Harvestern wurde fast zur tagtäglichen Aufwärm-

übung. Die beiden regelmäßig eingesetzten Harvester wurden so oft blockiert, dass die Rodungsarbeiten soweit in Verzug sind, dass nun mehrere zusätzliche Maschinen die Rodungsarbeiten zu Ende bringen müssen. Auch andere spektakuläre Aktionsformen, wie das "sky raft" kamen zum Einsatz. Ein sky raft ist eine Konstruktion, bei der mehrere Traversen (Seilverbindungen) zwischen Bäume gespannt werden. An diesen Traversen wird eine Plattform aufgehängt und zu den Seiten hin abgespannt. So wurden die Zufahrtswege der Harvester einmal für 8 Stunden versperrt. Ein sky raft ist schwer zu räumen, da es in der Höhe verstellbar ist, im Vergleich zu einem Tripod. Das heißt, sobald eine Hebebühne kommt (die dann ja den Weg versperrt) kann es nach oben gezogen werden, sobald die Hebe-

bühne weg ist, kann es wieder heruntergelassen werden.

Kohle oder Leben?

Zum einen ist die Verbrennung von Braunkohle die klimaschädlichste aller Arten der Energiegewinnung, da sie extrem ineffizient ist, und sollte deshalb in Zeiten des bevorstehenden Klima-chaos komplett unterlassen werden, anstatt noch neue Tagebaue zu errichten. Zum anderen zerstören Tagebaue die Landschaft und die Natur auf riesigen Flächen komplett und hinterlassen eine tote Mondlandschaft. Für die AnwohnerInnen bedeutet Braunkohleabbau zudem eine große gesundheitliche Beeinträchtigung.

Die Folgen von Braunkohle Tagebauen sind:

- Zerstörung der topographischen Landschaft
- Zerstörung der Ökosysteme
- Verschlechterung der Wasserqualität
- Zerstörung der Landwirtschaft und der Wälder
- Lärmbelästigung
- Luftverschmutzung
- Verursachung von Erosionen
- Absenkung der Landschaft
- Vibrationen durch das Sprengen beim Abbau

Darüber hinaus zieht ein Tagebau eine gesamte Infrastruktur nach - oder besser vor - sich. Dicke Straßen für die Laster müssen gebaut werden und meistens werden die Kohlekraftwerke dann auch gleich nebenan gebaut.

Im Herbst 09 fand folgendes Interview mit einem Aktivisten aus Schottland statt

Frage: Was habt ihr bisher an Erfolgen erzielt mit eurer Besetzung?

Antwort: Unsere Anstrengungen gingen bis jetzt dahin, die Besetzung vor einer möglichen Räumung zu schützen, und die Arbeiten die um



unser Camp herum passieren zu stoppen.

Scottish Coal (die Betreiberin) hatte damit gerechnet, bereits jetzt Kohle abzubauen, aber durch unsere konstanten Aktionen die ihre Arbeit stören, sind sie ihren Planungen Monate hinterher. Zwar wurden viele Bäume bisher gefällt, aber das ist wirklich alles was sie bisher erreicht haben.

Wir wollen auch eine lokale Opposition gegen die Kohlemine und andere Projekte von Scottish Coal in Douglas Valley aufbauen, indem wir eng mit den Gemeinden zusammenarbeiten. Wir haben zusammen mit den lokalen Gemeinden eine Kohle-Gesundheitsstudie entwickelt, die erste Untersuchung, die auf lokale medizinische Daten zurückgreift, und den Einfluss von Kohle-Tagebauen auf die Gesundheit der AnwohnerInnen offenlegt.

Wir haben eine Schottland- und UK-weite Kampagne gegen neuen Kohleabbau ins Leben gerufen, Aktionen an anderen Orten durchgeführt und die Thematik von neuem Kohleabbau auf ein politisches Level gehoben. Wir haben auch andere Kampagnen gegen Kohletagebaue oder neue Kohlekraftwerke in Schottland unterstützt, mit dem Ziel die verschiedenen Kämpfe miteinander zu vernetzen und zu stärken.

Frage: Wieviele Menschen leben auf der Besetzung?



Antwort: Es gibt eine sehr große Fluktuation bei uns im Camp, deshalb können wir keine konstante Zahl nennen, wir sind aber immer genug AktivistInnen um Aktionen starten zu können. Während des Camp for Climate Action, das im August hier in Mainhill stattfand und auf diversen anderen Camps die wir hier organisierten, erreichten wir auch TeilnehmerInnenzahlen bis zu 100 Menschen.

Frage: Du sprichst von vielen Aktionen. Kannst du darüber etwas erzählen? Wie oft finden die statt, welches Niveau hat die Auseinandersetzung er-

reicht, und was waren die Erfolge der Aktionen?

Antwort: Aktionen auf dem Gelände (auf dem die Mine entstehen soll) reichen von digger diving, oder vor die Maschinen springen, über Lock-on Aktionen an den Maschinen, oder dem Versperren von Zufahrtsstraßen durch Tripods, bis hin zu Sabotage und Sachbeschädigungen. Es gibt oft Konflikte zwischen uns und den Scottish Coal Bossen, der Polizei oder ArbeiterInnen der Vertragspartner von Scottish Coal. Jedenfalls haben wir uns bemüht gute Beziehungen zu den ArbeiterInnen aufzubauen und in Solidarität mit ihnen zu handeln. Die Chefs der Konzerne stellen immer die ArbeiterInnen zwischen sich und uns und sitzen in ihren Büros und machen sich die Hände nicht schmutzig. Deshalb haben wir versucht, die Auseinandersetzung zwischen uns und den ArbeiterInnen abzuschwächen und statt dessen die Chefs und EntscheidungsträgerInnen ins Visier zu nehmen.

Aktionen passieren jeden Tag, oder manchmal bis zu dreimal am Tag je nach Anzahl der Menschen im Camp und deren Energie. Von daher ist es wichtig, immer einen guten Fluss von Menschen zu haben, die kommen um Aktionen zu machen.

Frage: Was ist eure Motivation dabei, die Kohleindustrie zu stoppen?

Antwort: Unsere Motivationen sind dreierlei: Erstens handeln wir in Soli-





darität mit den betroffenen Menschen hier vor Ort. In Douglas haben 650 Menschen geklagt gegen den Planungsantrag für die Mine. Und die Menschen haben jahrelang gegen die Zerstörung ihrer Gesundheit und der Umwelt durch den Tagebau gekämpft. Niemand interessiert das und das Parlament ist korrupt. Also haben wir gedacht, direkte Aktionen zu starten ist ein effektiver Weg diesen Irrsinn zu stoppen.

Zweitens sind Tagebaue extrem destruktiv gegenüber der lokalen Umwelt und Wildleben, verschmutzen die Luft und das Grundwasser. Im Mainshill Wood leben Dachse, Fledermäuse, seltene Orchideen, Greifvögel und viele andere Arten von wildem Leben und geschützter Arten.

Zuletzt ist der Klimawandel Realität und betrifft alle Menschen und Ökosysteme auf der Welt. Kohleabbau und -verbrennung ist eine zentrale Ursache des Klimawandels. Wenn wir eine Chance haben wollen, die schlimmsten Folgen des Klimawandels abzuwenden, muss das alles komplett gestoppt werden. Es sind genau diese Projekte wie der Tagebau in South Lanarkshire, die verhindert werden müssen im Kampf gegen den Klimawandel.

Frage: Was sind die politischen Hintergründe der Menschen auf der Besetzung?

Antwort: Die Hintergründe der Menschen hier sind unterschiedliche. Die Besetzung hangelt sich entlang an emanzipatorischen Werten. Unterdrückung und Hierarchien werden nicht toleriert. Die Besetzung ist ein offener Raum, für alle die diese Werte teilen und gegen neue Kohle kämpfen wollen.

Frage: Was ist deine Meinung zu den Protesten in Kopenhagen? Werden Leute von eurer Besetzung daran teilnehmen?

Antwort: Wahrscheinlich werden Menschen von hier nach Kopenhagen fahren. Aber wir appellieren auch dafür lieber hierher zu kommen als Alternative dazu nach Kopenhagen zu fahren.

Viele von uns glauben, dass es nur gelingt den Klimawandel zu stoppen und den Zusammenbruch der Ökosysteme zu verhindern, wenn die örtlichen Gemeinschaften darin gestärkt werden sich selber zu ermächtigen und lokale Aktionen zu machen, anstatt sich auf globale Institutionen oder den freien Markt zu verlassen, dass diese das Problem für uns lösen.

Wie sollte mensch besser einer neuen Runde von Klimagesprächen entgegen treten, als damit sich selbst an einen Harvester zu ketten?

Aber wir senden unsere ganze Solidarität denjenigen, die nach Kopenhagen mobilisieren und versuchen die Verhandlungen zu verhindern.

Frage: Gibt es noch mehr Besetzungen wie eure in UK?

Antwort: Es gibt einige. Zum Beispiel die *Bilston Glen Anti-Bypass-Besetzung* in der Nähe von Edinburgh, die Widerstand leistet gegen eine neue Straße für die Biotechnologie. Oder *Titnore Emergency Action* in Worthing an der Südküste, die ein Neubaugebiet und einen Tesco-Supermarkt verhindern wollen, und das *Faslane Peace Camp* in der Nähe von Helensburgh an der Westküste, die Widerstand gegen Atomwaffen leisten.

Frage: Kannst du etwas erzählen in welcher Verfassung sich die Klimabewegung in UK befindet?

Antwort: Die Klimabewegung hier wird stärker und stärker, zersplittert sich aber in viele verschiedene Richtungen. Es gibt zum Beispiel die NGOs und Gruppen wie *Stop Climate Chaos*, die leider reformistische Strategien benutzen und damit nichts zu erreichen scheinen. Es gibt Gruppen wie das *Camp for Clim-*

ate Action, die versuchen eine Massenbewegung aufzubauen für direkte Aktionen, und es gibt *Earth First!* Gruppen die eher eine "Keine Kompromisse Position" beziehen. Das Mainshill Solidarity Camp identifiziert sich am meisten mit den radikalen Positionen von *Earth First!*, ist aber auch vernetzt mit den *Camp for Climate action* Gruppen aus Schottland und England.

Frage: Wie können Menschen aus Deutschland eure Besetzung unterstützen?

Antwort: Verbreitet die Information über uns soweit es geht und ermutigt die Leute bei uns vorbeizukommen, wenn das welche könnten, wäre es großartig! Eine Vernetzung und das Teilen von Erfahrungen und Ressourcen könnte sehr sinnvoll sein um Aktivitäten hier und in Deutschland zu stärken.

Frage: Welche Firmen sind involviert? Gibt es auch internationale Firmen die auch in Deutschland angegriffen werden könnten?

Antwort: Die größten Auseinandersetzungen haben wir mit *Scottish Coal*, *Lord Home* (Landbesitzer und Wichtigmensch bei der Coutts Bank) und South Lanarkshire Gemeinderat. Die Kohlekraftwerke werden betrieben von *Scottish-Power*, die *Iberdrola* gehört. Es wäre definitiv interessant herauszufinden, welche Firma auch europaweit arbeitet.

Räumung in Mainshill

Nachdem das Mainshill Solidarity Camp sieben Monate bestand, viele direkte Aktionen von dort ausgingen, und es





dann zum Kohlekraftwerk Drax transportiert zu werden. Drax ist das Kohlekraftwerk, welches am meisten CO₂ in ganz GB in die Luft bläst. Deshalb fand hier 2006 auch das weltweit erste „Camp for Climate Action“ statt.

Vor und nach der Räumung gab es immer wieder Sabotage-Aktionen gegen Bohrfahrzeuge und Bagger. „Das

einzige was sich nach der Räumung und mit dem Beginn des Abbaus, geändert hat, ist, dass die Maschinen, die sabotiert werden können größer geworden sind,“ heißt es in einem BekennerInnenschreiben.

Weitere Besetzungen gegen Braunkohleabbau

Die Räumung in Mainhill sollte aber nicht das Ende eines breiten Widerstandes gegen die Braunkohleindustrie sein, sondern der Anfang davon diese vielerorts anzugreifen:

In der zweiten Märzwoche 2010 wurde auf der Huntington Lane Tagebaufäche bei Birmingham ein neues Besetzungscamp errichtet. Hier will die Kohlefirma UK Coal ein knapp 100 Hektar großes Naturschutzgebiet mit altem Baumbestand zerstören, um 900.000t Kohle zu fördern, wodurch mindestens 2.430.000 Tonnen CO₂-Emissionen freigesetzt werden. Das

Camp existiert noch (Stand Ende April) und wurde von vielen AktivistInnen ausgebaut.

In der Nacht vom 21. auf den 22. März besetzten Anti-Kohleabbau-AktivistInnen erneut einen Wald der für einen Kohletagebau weichen soll. Die Blair House Tagebaufäche wurde in Solidarität mit den AnwohnerInnen und als direkte Intervention gegen die Umweltzerstörung die sie verursachen wird, besetzt. Hier hat UK-Coal die Erlaubnis bekommen 720.000 Tonnen Kohle abzubauen. Damit werden die Einwände der AnwohnerInnen einfach übergangen. Fiona Richards, eine der BesetzerInnen sagt: „Diese Kohlemine ist nur eine von 20 die in Schottland die Planungserlaubnis bekommen hat. Wenn wir eine Chance haben wollen einen gefährlichen Klimawandel zu verhindern, und lokale Gemeinschaften vor Kohlenstoffintensiver Industrie schützen wollen, müssen wir direkte Aktionen starten, da Stadtverordnete, Kohlekonzerne und die Regierung ihren kompromisslosen Unwillen gezeigt haben die Probleme zu lösen die wir bekämpfen.“

Das sogenannte „Black Wood protest camp“ wurde aber nach einen halb Wochen wieder verlassen. „Von Anfang an war der Plan eine kurzfristige Besetzung durchzuführen, um UK Coal zu zeigen, dass kein geplanter Tagebau sicher vor einer Besetzung und einem breitem Widerstand ist, und um die Kosten in die Höhe zu treiben. Außerdem wollten wir Kontakte zu lokalen, betroffenen Gemeinden knüpfen, und das Thema weiter öffentlich machen. Wir werden woanders wieder auftauchen.“ Heißt es in einer Veröffentlichung.

Leave coal in the ground!

als Ort der Vernetzung von betroffenen AnwohnerInnen und KlimaaktivistInnen diente, oder die Grenzen dazwischen sogar abschaffte, begann am 28. Januar die Räumung. Anders als in Deutschland werden in Großbritannien Räumungen nicht direkt von der Polizei durchgeführt, sondern vom „Dienstleistungsunternehmen“ **UK-Evict**.

Zahlreiche Blockadeaktionen sorgten für eine spektakuläre und langwierige Räumung: Baumhäuser, Lock-ons in den Bäumen, ein Sky Raft, und ein Tunnelsystem mit Anketvorrichtungen. 5 Tage benötigte **UK-Evict** bis die letzte Kohlegegnerin aus dem Solidaritätscamp geräumt war. Für Großbritannien eine vergleichbar kurze Zeit. Und tatsächlich waren einige BesetzerInnen überrascht wie schnell die Räumung voranging: „**UK Evict** verfolgte eine neue Taktik: Sie arbeiteten 22 Stunden am Tag an der Räumung des Tunnels, machten also lediglich 2 Stunden Pause. Das ermöglichte es ihnen deutlich schneller voranzukommen“ sagte eine Aktivistin. Die Räumung der Tunnelsysteme ist erfahrungsgemäß das langwierigste einer Räumung.

Dafür fanden aber noch während der Räumung andere Blockadeaktionen gegen die Braunkohlemaschinerie in Schottland statt. So wurde zum Beispiel der Ravestruther Verladebahnhof über 5 Stunden blockiert, indem ein aktiver Braunkohlegegner auf den Kran kletterte und sich festkettete. 15 Kohlelaster und ein -zug wurden so gestoppt. Am Ravenstruther Verladebahnhof wird auch die in Mainhill geförderte Kohle verladen werden, um

